„STiNE – Für die Bildung der Zukunft“

Die europäischen Hochschulen befinden sich am Scheideweg. Der Bologna-Prozess und steigende Autonomieführen zu wachsendem Reformdruck. Der Wettbewerb unter den Hochschulen nimmt an Schärfe zu. Die Universität Hamburg stellt sich den neuen Herausforderungen. Seit 2006 sind die Geschäftsprozesse an einer der größten Universitäten Deutschlands digitalisiert; Studierende, Lehrende und Administration im Studien-Infonetz *STiNE* miteinander vernetzt.

Jörg Dräger, Ph.D. (Cornell U.), Wissenschaftssenator Hamburg:

> „Der Bologna-Prozess bringt viele inhaltliche Veränderungen für das Studium. Neue Vorlesungen, neue Module, auch sicher ein strafferes Studium und das muss besser organisiert werden. Das leistet *STiNE*.“

Entwickelt wurde das zugrundeliegende integrierte Campus Managment System *CampusNet* von den Datenlotsen

Stephan Sachse, Geschäftsführer Datenlotsen:

> „*CampusNet*, das ja an der Universität Hamburg *STiNE* heißt, und *CampusNet* ist eben eine Standard-Software, die sowohl organisiert, informiert und für die Kommunikation an der Hochschule sorgt.“

Die Hamburger Universität hat damit die Weichen für ihre starke Postition in einer Gesellschaft gestellt, die sich immer mehr zur Wissensgesellschaft entwickelt.
Hamburg, einer der dynamischsten Wirtschaftsregionen Europas investiert in die Bildung der Zukunft.

Swantje Rosenboom-Lehmann, Geschäftsbereichleiterin Forschung und Lehre, Microsoft:

> „Und wenn wir jetzt nach Hamburg gucken, sehen wir, dass Hamburg, also der Senat und eben auch die Präsidialebene der Universität sich entschlossen haben, sich dieser Bologna-Herausfroderung, dieser Verwaltungsherausforderung wirklich frühzeitig zu stellen. Sie versuchen nicht so 'n bisschen den Altbestand zu optimieren und hier noch ein kleines Flickwerk und da eine Nachbesserung, sondern sie haben sich entschieden, ein neues Gesamtsystem einzuführen, was ihnen es erleichtert, sich ihrem eigentlichen Kerngeschäft voll zu widmen, das heißt der Lehre und dem Durchführen dieser Studienreform.“

Mike H.Cato, Pressesprecher Intel:

> „Es gibt einen Wettbewerb der Universitäten in Deutschland. So, und wenn ich sage, ich hab hier eine moderne Universität, lieber Student, du musst nicht hier wie ich damals 2,5 Tage im Imatrikulationsbüro anstehen, um mich dann zu immatrikulieren, um dann festzustellen, dass, ok es ist schon wieder was schiefgegangen und dann wieder hinzugehen, dann irgendwo hinzulaufen, irgendwelche schwarzen Bretter zu suchen, wo denn jetzt mein Kurs bitteschön stattfindet, dann wieder hinzumarschieren, dann sagen „Welche Scheine brauch ich denn jetzt eigentlich wirklich?“ Das ganze hat extrem viel Zeit gekostet.“

Jede einzelne Hochschule entscheidet sich jetzt für einen Weg in die Zukunft.

Manfred Nettekoven, Kanzler der Universität Hamburg:

> „Wir haben Studierende beteiligt, auch den AstA beteiligt an der Einführung. Es gibt Leute die sozusagen unsere Interfaces schon mal testen.“

Thorsten Hönisch, AstA Referat Hochschulpolitik:

„So wie das hier in Hamburg passiert, halten wir das tatsächlich für 'ne sehr positive Entwicklung, weil die *STiNE*-EiInführung immer begleitet war von 'ner sehr ehrlichen und sehr offenen Kommunikation gegenüber uns Studierenden.

Manfred Nettekoven, Kanzler der Universität Hamburg:

Wir haben großen Wert darauf gelegt, dass wir sozusagen mit der ersten Generation dieser Studiengänge schon ein neues Produkt am Start haben. In Hamburg ist es insofern sehr hilfreich, als wir ja sozusagen einen großen Befreiungsschlag machen und alle Studiengänge in diese Struktur reinbringen. Ohne ne integrierte Software würden sie damit nicht umgehen können. Es ist ganz einfach: Wenn sie zehnmal soviel prüfen wie in der Vergangenheit und nur einmal soviele Räume haben, dann müssen sie sehen, dass sie ihre einmal sovielen Räume zehnmal so gut administrieren.

Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident

„Wir haben z.B. ja solche Probleme gehabt, dass z.B.die Anmeldung zu bestimmten Lehrveranstaltungen, also Praktika odersoweiter, wo die Zahl der Plätze sehr begrenzt ist, das hieß dann: Am Dienstag morgen um 9:00 werden die Plätze verteilt und wer nicht da ist, hat Pech gehabt. Das wird künftig nicht mehr sopassieren, weil man sich eben halt elektronisch anmeldet und dann sind auch die Auswahlverfahren usw. viel einfacher.“

Thorsten Hönisch, AstA Referat Hochschulpolitik:

„Ich glaube, dass Software oder überhaupt IT heutzutage eine sehr hohe Bedeutung haben für Lernen. Ich persönlich hab einen eigenen Laptop, arbeite im Studium auch quasi jeden Tag damit. Man kommt nicht umhin, mit anderen Leuten über E-Mail zu kommunizieren, bestimmte Materialien zu einer Vorlesung sich aus dem Internet herunterzuladen, Hausarbeiten auf dem eigenen Laptop zu schreiben. Dass wird glaub ich tatsächlich mittlerweile von den meisten täglich genutzt.“

Die integrierte IT-Lösung in der sich alle Abläufe widerspiegeln, reagiert auf die Herausforderungen an die Hochchulen. Ihre Vorteile für alle, die an der Universität arbeiten und lernen machen einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil aus

Michael Lohmann, Prjektleiter StiNE:

„Die Virtualisierung wird Standard sein.“

FÜR STUDIERENDE:

Thorsten Hönisch, AstA Referat Hochschulpolitik:

„Der wichtigste Punkt ist, glaub ich, die Möglichkeit, seinen Stundenplan, seine Veranstaltungen, seine Prüfungen künftig über das System zu organisieren. Das ist gerade was, was im Bachelor-Master-System sehr wichtig ist und vieles erleichtern wird, dass man da tatsächlich sich Dinge zusammenstellen kann und von dem System auch immer eine Rückmeldung kriegt über den aktuellen Studienstand. Wo steh' ich gerade? Was muss ich vielleicht noch an Veranstaltungen belegen? Und da viel Beratungsbedarf auch von diesem System tatsächlich abgenommen wird.“

FÜR DOZIERENDE:

Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident:

„Prüfungen abnehmen, Prüfungsergebnisse verschriftlichen, Klausuren durchsehen und die schriftlichen Ergebnisse der Klausuren irgendwie den Studierenden mitteilen, Scheine ausstellen, das verlangen wir auch bei *STiNE* von diesen KollegInnen und Kollegen, nur dass es dort alles in elektronischer Form passiert. Das heißt also, sie müssen sich an ihren, d.h. sie *sollen* sich an ihren PC setzen, in das System hineingehen, und dann z.B. die Klausurergebnisse wenn irgendmöglich selbst eintippen. Damit wird z.B. ein Aufwand erspart, dass der Prof sich hinsetzt, erstmal eine handschriftliche Liste macht, das gibt er der Sekretärin, die tippt das dann rein und ein Dritter macht dann die Scheine fertig.
Eine weitere Hilfestellung erhält der Dozent/die Dozentin dadurch, dass er oder sie immer zu Beginn seiner Lehrveranstaltung eine komplette Übersicht erhält der Teilnehmer und TeilnehmerInnen, also mit bestimmten Angaben, so dass man als Hochschullehrer dann genau weiß, mit was für einer Klientel man es in seiner Vorlesung, oder in seinem Seminar, oder in seiner Übung zu tun hat."

FÜR DIE ADMINISTRATION:

Thomas Seidel, Vertriebsleiter Datenlotsen:

„In CampusNet werden die Prüfungsordnungen graphisch abgebildet. Damit werden die Mitarbeiter des Prüfungsamtes erstmalig in die Lage versetzt, selbst die Prüfungsordnung ohne IT-Know-How entsprechend abzubilden."

Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident:

„Mit der Einführung der neuen Studienstruktur, der Bachelor-Master-Struktur wird auch das Prüfungssystem vor allem umgestellt, nämlich auf ein studienbegeleitendes Prüfungssystem. Das heißt, es fallen sehr viele Prüfungsleistungen an, die kontinuierlich erhoben werden. Und kontinuierlich sozuusagen prüfungsmäßig verwaltet werden müssen.
Dieses System überprüft, ob die Angebote einigermaßen überschneidungsfrei sind."

Hamburg hat sich für CampusNet entschieden. Die Hochschule ist damit Vorbild und zugleich Vorreiter einer Entwicklung, die auch 2010 mit der Schaffung eines einheitlichen Hochschulraums nicht enden wird. Die Hochschulen sind und bleiben in Bewegung. Ein integriertes Campus Managment System hilft ihnen dabei.

Jörg Dräger, Ph.D. (Cornell U.), Wissenschaftssenator Hamburg:

„Ich freue mich sehr, dass die Hamburger Universität die erste große Universität in der Bundesrepublik ist, die also ein Campus-Netzwerk dieser Art errichtet und das wird sich rumsprechen. Es wird sich rumsprechen, dass Hamburg innovativ ist. Service rund ums Studium, das wird man durch *STiNE* verstärkt bieten können, und ich bin sicher, das wird dann auch ein Stück ein Vorbild für andere Universitäten werden ."

Datenlotsen Informationssysteme GmbH
Oberbaumbrücke 1
D – 20457 Hamburg
Telefon: +49 (40) 270968-0
Telefax: +49 (40) 270968-27
E-Mail: info@datenlotsen.de - www.datenlotsen.de

Quelle: *http://www.datenlotsen.de/index.php?se=576*